

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptpostamt Bad Schandau, Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank: Bad Schandau 12 — Sächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkonten: Dresden 53 527

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Börsen- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Lageszeitung für die Randgemeinden Altdorf, Kleingiehhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelsdorf, Ostau, Pöschdorf, Postwitz, Prothen, Rathmannsdorf, Reinhardttsdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischbora, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele Verantwortlich: A. Kohnsapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gepaltene 35 mm breite Pettizeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarische Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Richterzeichen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streit, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Vierzierung der Zeitung

Nr. 34

Bad Schandau, Donnerstag, den 10. Februar 1927

71. Jahrg.

Für eilige Leser.

* Die Entscheidung über den Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen dürfte in einer Chefbesprechung erfolgen, die voraussichtlich am Donnerstag stattfinden wird.

* Aus Anlaß des 5. Jahrestages der Krönung Papst Pius XI. fand am Mittwoch abend in der Berliner Hochschule für Musik ein Festakt statt, zu dem neben anderen Persönlichkeiten auch Nuntius Pacelli und Reichstanzler Marx erschienen waren.

* In der Nähe der Stadt Mohilow in Podolien ist ein großer Meteor niedergesaut, wodurch in der Bevölkerung ungeheure Panik hervorgerufen wurde. In den Straßen der Stadt knieten die Leute nieder und begannen zu beten. Der Meteor richtete keinen Schaden an.

* In dem belgischen Ort Bären-Wesel ist ein Lagerhaus mit 1200 Kilo Nitroglycerin in die Luft geflogen. Der Materialschaden ist bedeutend. Menschen wurden nicht verletzt.

* Wie aus Cherbourg gemeldet wird, ist das dortige Judenviertel durch Feuer vernichtet worden.

Exportmethoden und Exportmöglichkeiten im Warenverkehr mit Rußland.

Von Dr. Herbert Schmidt-Lamberg.

Die freie Wirtschaft ist in Rußland im Vorwärtsschreiten begriffen. Die Sowjet-Kommissare in den einzelnen Kommunen sind angewiesen, Gesuche um die Errichtung freier Wirtschaftsunternehmen, zu denen auch Importgeschäfte jeder Art gehören können, zu bearbeiten und nach Möglichkeit befürwortend an das Generalkommissariat des betreffenden Bezirkes weiterzuleiten. Hier scheint man seit etwa einem Jahre vom Zentral-sowjetkomitee in Moskau besondere Anweisungen erhalten zu haben, die vorliegenden befürworteten Gesuche auch praktisch zu unterstützen. Ausschlaggebend mag allerdings bei Importunternehmungen die Frage sein, nach welcher Richtung bzw. nach welchen Ländern sich die Beziehungen solcher Privatunternehmer in der Hauptsache erstrecken sollen. Man gewinnt hierbei die Ueberzeugung, daß sich Rußland gegenüber dem europäischen Westen, den Vereinigten Staaten und in gewissem Sinne auch gegenüber Japan eine besondere Zurückhaltung auferlegt. Gesuche um freie Handelsbeziehungen zu mitteleuropäischen Exporteuren, und besonders zu deutschen Firmen, werden fast immer bewilligt. Ferner versucht das Zentral-sowjetkomitee für den Importhandel von Moskau, auch mit chinesischen und indischen Großfirmen rege Beziehungen anzuknüpfen.

Für den deutschen Exporteur sind die hier in großen Zügen gegebenen Veränderungen im russischen Wirtschaftssystem von ausschlaggebender Bedeutung. Wie die Dinge heute liegen, besteht die Schwierigkeit des Warenverkehrs mit Rußland nicht darin, daß seitens der russischen Importeure, soweit sie freier Geschäftsverbindungen fähig sind, oder auch seitens der russischen Einkaufskommissare eine Abneigung gegen deutsche Waren besteht, sondern daß der deutsche Exporteur noch keinerlei Ueber-sicht über die Methoden hat, mit deren Hilfe er heute in größerem Umfange und auch auf längere Dauer Geschäfte nach dem nahen Osten tätigen kann. Die Methoden, die sich auf Grund der neuen Regulierung des russischen Import- und Exportgeschäfts ergeben, lassen für den deutschen Exporteur die Möglichkeit offen, auf zwar ähnlicher Basis, aber doch unter erweiterten Handelsmanipulationen nach Rußland ins Geschäft zu kommen. In erster Linie ist heute ein Vertrauensmann an den russischen Haupthandelsplätzen nötig. In Betracht kommen ja fast überhaupt nur die Gebiete um Petersburg, Nischni-Nowgorod, Moskau, Charkow, Kiew und Odesa. Von den hier ansässigen Zentral-sowjetkommissariaten aus findet die Verfolgung außerordentlich weitgestreckter Landgebiete statt. Der russische Einkäufer, sei er mit amtlicher Verfügung ausgestattet oder ein neukapitalistischer Privatunternehmer, ist gegenüber allen neuen Angeboten äußerst mißtrauisch. Er weiß, daß sich auf den russischen Markt die Exporteure aller Welt nicht wie ein Bienenschwarm, sondern wie ein Heuschreckenschwarm stürzen werden. Regierung und auch Privatunternehmer fürchten deshalb, daß das neue System nicht Rußland bereichern, sondern kahlfressen könnte. Daher muß der Vertreter deutscher Lieferwerke bis ins kleinste nicht nur über die gegenwärtige Produktion der von ihm vertretenen Firmen informiert sein, sondern auch über Herkunft, Art und Weise der Geschäftsverbindungen mit anderen Ländern, Anerkennung der erzeugten Fabrikate durch frühere Abnehmer u. a. Es muß bei der heutigen Lage der Dinge vor allem erreicht werden, daß sich der Lieferant, der mit den neuen Unternehmern irgend welche Geschäfte dauernder Natur abschließen will, auch auf den Boden der gegebenen wirtschaftlichen Verhältnisse stellt.

Die Handelsvertreter, die der deutsche Exporteur zweckmäßig in den großen Städten Rußlands unterhalten sollte, müssen sich den neuen Verhältnissen außerordentlich schnell anpassen und vor allem die Fähigkeit besitzen, sich das berechnete Vertrauen der verantwortlichen Wirtschaftsleiter in den verschiedenen Bezirken zu erwerben. In zweiter Linie kommt dann die unmittelbare Aufnahme der Verbindung mit den konzessionierten Privatunternehmern. Man darf auf keinen Fall verkennen, daß der Privathandel heute in Rußland bereits wieder eine gewisse Machtstellung einnimmt. Schon die Tatsache, daß es möglich war, in den ersten 6 Monaten des Jahres 1926 285 Prozent der Bewilligungen aus derselben Zeit des vorausgehenden Jahres für den freien Warenverkehr durchzubringen, gibt uns einen Beweis dafür, daß sich die Stellung des freien

Warenverkehrs in Rußland von Monat zu Monat festigt. Diese Tatsache wird natürlich von Rußlands politischen Leitern und auch in den meisten Fällen von den Handelsvertretungen, die Rußland im Ausland unterhält, aus naheliegenden Gründen nicht gern offenbart oder auch nur zugegeben. Tatsache bleibt aber, daß die Möglichkeit des freien Warenverkehrs mit Rußland in den letzten Monaten sich weit mehr verstärkt hat, als das seit der Errichtung der Sowjetmacht im Jahre 1917 bisher der Fall

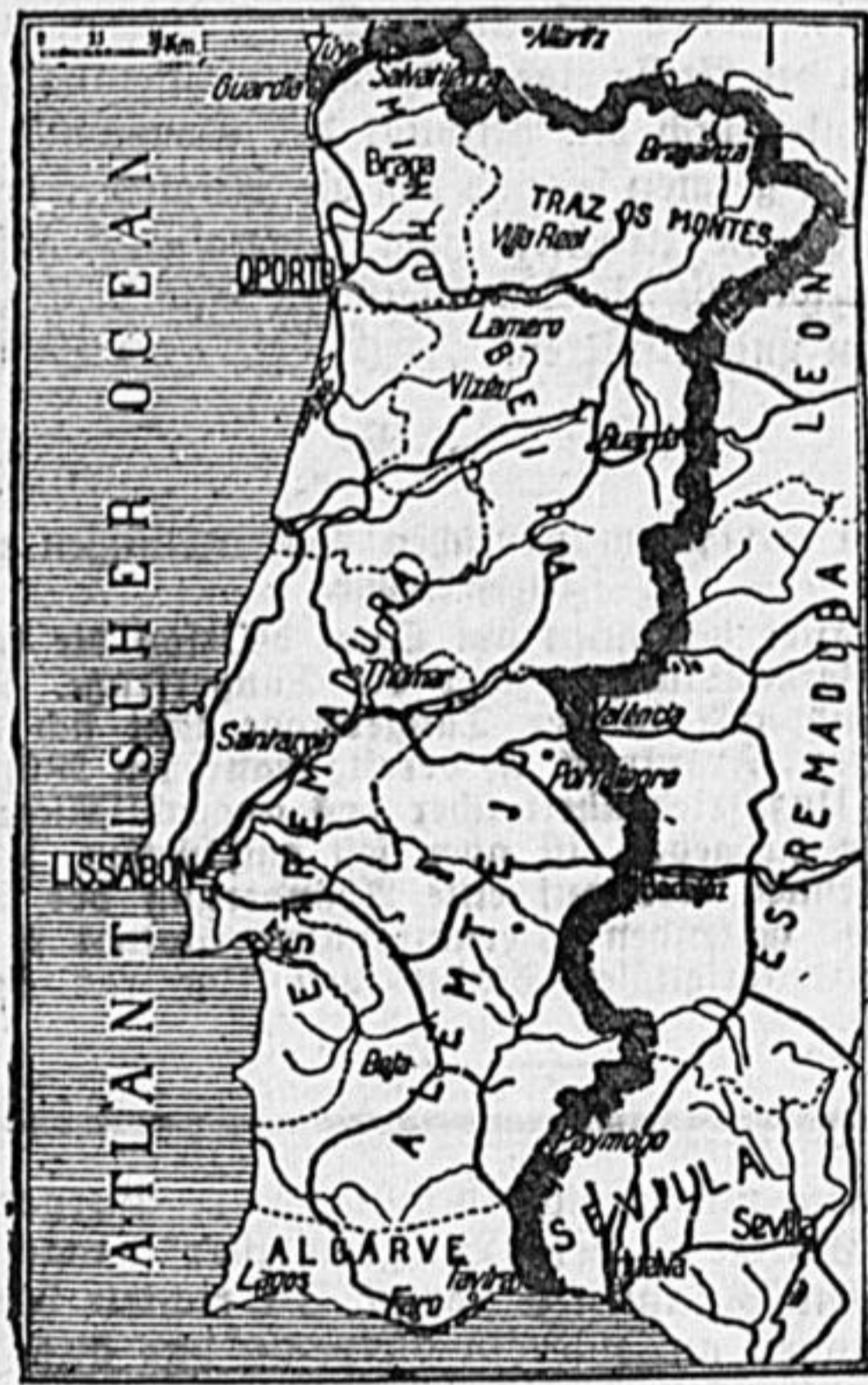
war. Wesen wir zum Schluß noch auf das Vorgehen amerikanischer Firmen im östlichen Rußland, japanischer Exporteure in Sibirien und französischer und sogar englischer Lieferanten in Petersburg und Moskau hin, so kommen wir noch zu dem Ergebnis, daß die Exporteure dieser Länder wieder festen Fuß fassen. Gerade aus diesem Grunde aber darf der deutsche Exporteur keinerlei Zeit verlieren, um in geeigneter Weise auf dem Plan zu erscheinen.

Die Revolution in Portugal

Lissabon in Aufruhr.

Entsendung englischer Kriegsschiffe nach Portugal.

Die Revolution in Portugal nimmt einen immer größeren Umfang an. Sie richtet sich vor allem gegen die vom General Carmona seit etwa einem halben Jahre errichtete Diktatur. Das Programm der Revolutionäre erstrebt Rückkehr zur Verfassung mit einigen Reformen des Wahlmodus und eine Stärkung der Stellung des Staatspräsidenten.



Karte zu den Unruhen in Portugal.

Angesichts der bestehenden streng durchgeführten Zensur ist es außerordentlich schwierig, sich ein klares Bild über die Lage in Portugal zu machen. Aus von den Grenzstationen abgehenden Telegrammen scheint sich zu raeben, daß die Regierung in Oporto den Aufstand

niedergeschlagen hat, wenn auch noch hier und da in der Stadt kleine Gefechte zwischen Regierungstruppen und Revolutionären stattfinden. Bei den Kämpfen sind bisher 200 Personen getötet worden.

Etwas schwieriger scheint die Lage für den Diktator in der Hauptstadt Lissabon zu sein, wo die Rebellen rapide Fortschritte machen sollen. Die Aufständischen haben mehrere strategisch wichtige Punkte in der Hauptstadt besetzt und ihre Stellungen besetzt. Sie sollen dauernd Zuzug aus der Zivilbevölkerung erhalten. Außerdem ist in Lissabon der Generalkriegsminister ausgebrochen. Die englische Regierung hat angesichts der Lage sowohl nach Lissabon wie nach Oporto zum Schutze des Lebens und Eigentums der britischen Bürger Kriegsschiffe entsandt, und zwar wurden der Kreuzer „Comos“ sowie die Zerstörer „Wind-fox“ und „Westminster“ aus Malta nach Portugal beordert. — Ein Vorschlag des Konsuls von Uruguay, einen Waffenstillstand eintreten zu lassen, wurde von der Regierung zurückgewiesen.

Abreise des amerikanischen Gesandten aus Lissabon.

Nach einer Washingtoner Meldung des „New York Herald“ ist im Staatsdepartement die Nachricht eingegangen, daß der amerikanische Gesandte in Portugal die Gesandtschaft in Lissabon verlassen habe.

Der Präsident von Portugal gefangen?

Nach einer Meldung aus London, ziehen sich die Aufständischen nach der spanischen Grenze hin zurück. Eine große Anzahl ist bereits auf spanisches Gebiet übergetreten. Ein Telegramm aus Ponte Bobra meldet, daß die Regierung allmählich wieder die Oberhand in den Kämpfen gegen Oporto gewonnen hat. Nach einer noch unbestätigten Nachricht soll der Präsident der portugiesischen Republik gefangen genommen worden sein.

Auch amerikanische Kriegsschiffe nach Lissabon?

Nach Meldungen aus Washington verlautet an dortiger Stelle, daß die amerikanische Regierung mehrere Kriegsschiffe nach Portugal zum Schutze der amerikanischen Interessen zu entsenden beabsichtigt.

Verweisung der Chinafrage vor den Völkerbund?

Große Arbeiterkundgebung in Süchina.

Der Berichterstatter der „Daily News“ für auswärtige Angelegenheiten schreibt, von einer Seite, welche die Mitteilung als so gut wie zweifellos erscheinen lasse, erfahre er, die britische Regierung werde möglicherweise, ja sogar wahrscheinlich, bald bekanntgeben, daß sie in dem Streit mit China von der Völkerbundorganisation Gebrauch machen werde, sobald sich die Gelegenheit dazu bieten sollte.

Einer aus Siantau eingetroffenen Meldung der „Times“ zufolge wurde in Siantau unweit Siantau eine Arbeiterkundgebung veranstaltet, an der 80 000 Arbeiterdelegierte teilnahmen. Es waren fünf Rednertribünen errichtet. An der Haupttribüne hingen Photographien von Sun Yat-sen, Karl Marx, Lenin und den von der Nordregierung im Februar 1923 hingerichteten Aufständischen. Die Versammlung begann damit, daß der Führer die Anwesenden aufforderte, sich dreimal vor den Photographien zum Zeichen der Subjugation zu verneigen. Hierauf sprach er der Versammlung vierzehn Leitsätze vor, die die Versammelten wiederholten. Die Leitsätze enthielten u. a. eine Lobpreisung der Verstorbenen, eine Verurteilung der „Imperialisten“, die Forderung einer Aufrechterhaltung der Vorrechte der Arbeiter und das Verlangen nach Zusammenarbeit mit Sowjetrußland.

Scharfe Unterhaus-Debatte über die englische Thronrede.

London, 9. Februar. Das Unterhaus setzte heute die allgemeine Aussprache über die Dankadresse an den König fort. Zunächst sprach der Arbeiterpartei-Mitglied Thomas, der außerordentlich heftige Kritik an dem Inhalt der Thronrede übte und insbesondere erwähnte, daß sie zu den schwebenden Fragen überhaupt nicht Stellung genommen habe. Als nächster Redner Lloyd George, der es als im Interesse von Handel und Industrie liegend bezeichnete, daß die Kriegsschulden gestrichen wurden. Mit der Fundierung derjenigen Kriegsschulden bei Amerika sei dies jedoch unmöglich geworden. Lloyd George machte der Regierung weiter den Vorwurf, daß sie zwecks Aufrechterhaltung der Einigkeit alle strittigen Fragen einfach vertage. Heute zähle man 150 000 Arbeitslose mehr als vor einem Jahre, ohne daß Anzeichen dafür vorhanden seien, daß die Arbeitslosigkeit in den nächsten ein, zwei oder drei Jahren abnehmen würde.

Die Arbeiterpartei beschloß heute einen Währungsantrag zur Ergebnisadresse an den König einzubringen, in dem die Entsendung bewaffneter Streitkräfte nach China mißbilligt und die sofortige Zurückrufung bereits entsandter Streitkräfte als notwendig bezeichnet wird.

Eine englische Erklärung über die Chinapolitik an den Völkerbund.

London, 10. Februar. Wie Lord Balfour heute im Oberhaus erklärte, habe Chamberlain dem Generalsekretär des